

Angekündigte Missachtung von Parlament und Bevölkerung KoMa unterstützt Grünen-Antrag in Stadtratssitzung

Mainz, 15.4.2008. Die Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz (KoMa) unterstützt nachdrücklich den Antrag der Mainzer Grünen-Stadtratsfraktion, mit Hilfe der Einberufung einer Hauptversammlung der Stadtwerke Mainz, den KMW verbindlich vorzuschreiben, die Pläne zum Bau eines Kohlekraftwerks einzustellen. KoMa zeigt sich erfreut, dass die Absicht von Oberbürgermeister Beutel, den Antrag aus juristischen Gründen nicht zuzulassen, an seiner eigenen Rechtsabteilung gescheitert ist. Sein angekündigtes Vorhaben, den voraussichtlichen Beschluss des Stadtrats gleichwohl zu ignorieren bringt die KoMa-Leute in Rage: „Genug getrickst, Herr Beutel, das Parlament können Sie nicht einfach ausschalten – wo leben wir denn?“

„Wir erwarten, dass alle Kohlegegner im Stadtrat diesem Antrag zustimmen, denn es ist höchste Zeit, klar Farbe zu bekennen“, erklärt KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug. „Reine Meinungsäußerungen genügen bei diesen Stadtwerken leider nicht mehr. Um sich wirklich Gehör zu verschaffen muss der Stadtrat unmissverständlich deutlich machen, dass er den Bau des Kohlekraftwerks auf keinem Fall akzeptieren wird. Erst wenn dies geschieht, wird die KMW den neuen politischen Auftrag ernst nehmen.“

KoMa hat den Eindruck, dass sich Stadtwerke und KMW bis heute unter dem Protektorat der Mainzer SPD zu sicher fühlen und deshalb auch gewillt sind, einen mehrheitlichen Beschluss beider Stadträte zu missachten. Deshalb ist es wichtig, dass der Stadtrat das Heft des Handelns klar an sich zieht, anstatt sich von den eigenen Stadtwerken auf der Nase herumtanzen zu lassen.

Mit einer klaren Beschlusslage kann der Stadtrat dem Mainzer Spuk schnell ein Ende setzen und damit ein klares Zeichen dafür setzen, dass Klimaschutz und Bürgermeinung in Mainz (zumindest von einigen) noch ernst genommen werden. Und deutliche Zeichen sind auch gut für die KMW, weil diese dann weiß woran sie ist, und anstatt Geld mit dem laufenden Genehmigungsverfahren zu verbrennen sich endlich auf die Realisierung von Alternativen zum Kohlemeiler konzentrieren kann.

„Der Zaunpfahl, mit dem Sie den Stadtwerken winken müssen muss verdammt groß sein, damit die KMW-Vorstände das trotz der großen Scheuklappen, die sie angelegt haben, mitbekommen“, rät Hassenpflug den Kohlegegnern im Mainzer Stadtrat.